



► an den Grossen Rat

Regierungsratsbeschluss
vom 28. Oktober 2003

Ausgabenbericht betreffend Bewilligung eines Staatsbeitrages an den Kulturbetrieb Kaserne Basel für das Jahr 2004

Den Mitgliedern des Grossen Rates zugestellt am 31. Oktober 2003

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
BEGEHREN	
BEGRÜNDUNG	
1. Die Aktivitäten der Kaserne Basel	3
1.1. Entwicklung der Kaserne Basel	3
1.2. Die kulturpolitische Bedeutung der Kaserne Basel	4
1.3. Organisationsform	5
2. Laufende Subventionsperiode 1999-2003	5
2.1. Allgemeiner Rückblick	5
2.2. Änderung der Betriebsstruktur	5
2.3. Programm und Publikum	6
2.4. Entwicklung der Finanzen	7
2.4.1. Finanzielle Unterstützung der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft	7
2.4.2. Finanzielle Ausgangslage	7
3. Weiterführung des Subventionsverhältnisses im Jahr 2004	8
3.1. Voraussetzungen einer Weiterführung der Subvention	8
3.1.1. Liquiditätsplanung für das Jahr 2003	8
3.1.2. Sanierungsmassnahmen und Budget 2004	9
3.1.3. Dauer des Subventionsverhältnisses	10
3.2. Subventionen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft	11
3.3. Strukturelle Anpassungen des Betriebs	11
3.4. Künstlerisches Konzept und Programm ab 2004	12
4. Beurteilung nach § 5 des Subventionsgesetzes	13
5. Zusammenfassung und Antrag	13
GROSSRATSBESCHLUSS	15
ANHÄNGE I-III	
Anhang I: Liquiditätsplanung bis Ende 2003	
Anhang II: Budget 2004	
Anhang III: Bilanz per 30.9.2003	

BEGEHREN

1.

Wir beantragen Ihnen, dem Kulturbetrieb Kaserne Basel für das Jahr 2004 einen Beitrag von CHF 1'060'000.- zu bewilligen.

Kostenstelle	2808210
Kostenart	365100
Stat. Auftrag	280821000005

2.

Überlassung der Räume auf dem Kasernenareal:

Sachleistung

Kalkulatorischer Wert 2003

CHF 240'000.-

BEGRÜNDUNG

1. Die Aktivitäten der Kaserne Basel

1.1. Entwicklung der Kaserne Basel

1980 gegründet, hat sich die Kaserne Basel, früher Kulturwerkstatt Kaserne, stetig weiterentwickelt. Während andere Institutionen aus der Gründerzeit der Kulturwerkstatt keine Bedeutung mehr haben, hat sich die Kaserne dank einer kontinuierlichen Aufbauarbeit einen festen Platz im kulturellen Leben der Stadt erobert. Dass diese Entwicklung auch durch Stürme und Rückschläge begleitet worden ist, stellt die grundsätzliche Bedeutung der Kaserne nicht in Frage.

Seit Beginn setzt die Kaserne auf die Schwerpunkte Tanz, Musik und Theater. Seit der Gründung ist die Kaserne der Gastspielort in Basel für die freie Szene – auch für Truppen aus dem Ausland. Aber die Kaserne musste sich in den letzten 23 Jahren auf verschiedene Veränderungen einstellen: Gewachsen ist nicht nur die Kaserne selbst, sondern sind auch die Ansprüche des Publikums und der auftretenden Kunstschaffenden. Die sogenannte freie Szene wie auch die sogenannte Alternativkultur definieren sich heute anders als noch 1980. Die Gagenforderungen der Kunstschaffenden sind auch ausserhalb des kommerziellen Marktes stetig gestiegen. Die Kaserne musste diesen Entwicklungen gerecht werden durch eine stete Anpassung der Programmphilosophie, durch eine Hebung des technischen Standards, durch Anpassungen der Arbeitsstrukturen.

Es spricht für die Kaserne, dass sie diese Entwicklungsschritte jeweils vollzogen hat – auch wenn sie immer von knappen Finanzressourcen ausgehen musste. Die Kaserne hat heute bei den ausländischen und schweizerischen Gasttruppen (Tanz, Theater, Musik) wegen ihrer Professionalität (Technik, Betreuung) einen hervorragenden Ruf. Das Haus ist als Auftrittsort gefragt. Und die Kaserne findet ihr Publikum auch nach 23 Jahren weiterhin.

In diesem Prozess hat die Kaserne in den letzten vier Jahren vier entscheidende Entwicklungsschritte gemacht:

- Der Umbau der Gebäude,
- die Anpassung der Betriebsstrukturen,
- erstmals in der Geschichte der Kaserne konnten namhafte Beiträge aus privaten Quellen erschlossen werden,
- eine Neudefinition der eigenen Identität.

Die letzte Entwicklungsphase der Kaserne verlief zum Teil stürmisch und war von Problemen begleitet: der Umbau des Hauses verunmöglichte einen kontinuierlichen Programmbetrieb, ein Teil des Programmes fand im Gundeldingerfeld statt. Eine längere Schliessung des Restaurants mit problematischen Provisorien war unvermeidbar. Es gab Spielzeiten mit dichtem Programm, andere mit totaler Spielpause. Schliesslich fanden auch Veränderungen in der Betriebsstruktur, der Personalstruktur sowie die Ausgliederung des Restaurants in relativ kurzer Zeit statt.

1.2. Die kulturpolitische Bedeutung der Kaserne Basel

Die kulturpolitische Bedeutung der Kaserne misst sich an der Vielschichtigkeit des Angebots, der Qualität der kulturellen Arbeit, der Suche nach Neuem, dem Zusammenführen eines breiten Publikumspektrums. Die Kaserne ist jener Ort in Basel, wo die Gruppen der freien Szene aus dem Tanz- und Theaterbereich auftreten können. Und die Kaserne ist für Basel der führende Musikclub für junge Pop-Musik. Für die Kaserne wichtig ist ihr Standort im Kleinbasel. Und wichtig fürs Kleinbasel ist, dass solche Institutionen, welche ein Publikum ins Kleinbasel holen und zur positiven Ausstrahlung des Stadtteils beitragen, im Kleinbasel ihren Standort haben. Das ist denn auch eines der Hauptmotive für das verdankenswerte Engagement des Hauptsponsors Manor.

Die Kaserne Basel ist Kulturvermittlerin, indem sie Gruppen im Bereich Tanz/Musik/Theater in professionellem Rahmen Auftrittsmöglichkeiten bietet. Bezüglich Qualität der Organisation und Produktion gilt die Kaserne inzwischen in Europa als sehr gute Adresse – entsprechend kommen bekannte und (noch) unbekanntere Gruppen aus der Schweiz und aus dem Ausland sehr gerne zu Gastspielen in die Kaserne.

Die Kaserne hat eine Förderfunktion für regionale Gruppen und für den Nachwuchs. Gastspiele aus dem Ausland können dabei Anregungen und Austausch mit der regionalen Szene vermitteln. Das genügt aber nicht: Die Kaserne soll sich an Fördermodellen für die regionale Szene beteiligen. Mit der sogenannten Theaterplattform (Arbeitstitel) und den Basler Tanztagen sind zusammen mit dem Roxy Birsfelden und anderen Trägern solche Fördermodelle ausgearbeitet worden. Wichtig ist die Zusammenarbeit mit dem Fachausschuss für Tanz und Theater. Wichtig sind auch regelmässige Auftrittsmöglichkeiten verbunden mit einer kontinuierlichen Aufbauarbeit für hoffnungsvolle und noch wenig bekannte Gruppen. Diese Förderfunktion gilt nicht nur für Tanz und Theater, sondern auch für Basler Musik-Bands.

Die Kaserne ist auch Produzentin und Koproduzentin. Sie arbeitet mit dem Theaterfestival Basel zusammen, beteiligt sich an den Nachwuchsplattformen für Tanz und Theater, ist Partner bei Basel tanzt, BScene (Pop/Rock-Musik der Region),

der Art, der Schule für Gestaltung (Fachklasse Körper und Kleid), und die Kaserne kann Partner sein für Musikfestivals (wie in der Vergangenheit Musik der Welt). Punktuell sind Koproduktionen mit dem Theater Basel vorgesehen, vorgesehen ist eine Kooperation mit ähnlichen Häusern wie der Gessneralle in Zürich oder dem Schlachthaus in Bern. Schwerpunktmässig will die Kaserne mit vielversprechenden Künstlerinnen und Künstlern als (Co-)Produzentin wirken können.

Die Kaserne hat eine Funktion als Treffpunkt, Ort des kulturellen Austausches und Dialogs, und ist schliesslich auch ein Dienstleistungsbetrieb. Das zeigt sich an den vielfältigen Aktivitäten wie der Diskussionsreihe Denkbar, an der Zusammenarbeit mit der Schule für Gestaltung oder der Art Basel; die Funktion des Dienstleistungsbetriebs wird auch über das Restaurant und die Bar wahrgenommen.

Alles in allem ist die Kaserne weiterhin eine bedeutende Kulturinstitution.

1.3. Organisationsform

Die Kaserne wird von einem Verein getragen. Der Vereinsvorstand definiert die strategischen Ziele, setzt die Betriebsleitung ein, bestimmt die Betriebsstrukturen, entscheidet über das Budget und hat Kontrollfunktion. Der Betrieb selbst wird durch ein Team geführt, dem in den letzten drei Jahren eine Einer-Leitung vorstand.

2. Laufende Subventionsperiode 1999-2003

2.1. Allgemeiner Rückblick

Die letzten drei Jahre der Subventionsperiode 2000-2003 waren stark geprägt durch den ab 2000 gewählten neuen Leiter Eric Bart. Diese Wahl ist damals durch das Erziehungsdepartement ausdrücklich mitgetragen worden. Das Ressort Kultur des Erziehungsdepartements hat damals in Absprache mit der Kaserne durch die Wahl von Eric Bart eine teilweise neue Ausrichtung der Kaserne einleiten wollen. Es war richtig, die Kaserne nach 20 Jahren neu zu positionieren. Das Programm von Eric Bart hat sehr viel positives Echo gebracht. Zudem ist es dem neuen Leiter gelungen, für das Programm der Kaserne beträchtliche private Gelder zu akquirieren. In einer kritischen Würdigung muss heute festgestellt werden, dass die Aera Bart einige richtige Entwicklungen in der Kaserne eingeleitet hat und auch einzelne schöne Programm-Erfolge vorweisen konnte. Allerdings hat sich die Politik von Bart als zu wenig passend für die finanziellen Möglichkeiten und für den Gesamtauftrag der Kaserne erwiesen. Auch mussten Defizite im Management des Betriebes unter der Leitung von Eric Bart festgestellt werden.

2.2 Änderung der Betriebsstruktur

Die Kaserne Basel war seit ihrer Gründung nach einem basisorientierten Betriebsgruppenmodell organisiert. Im Jahr 1999 hat ein Wechsel auf eine Einerleitung

stattgefunden. Das Modell hat sich nicht bewährt. Die Leitung soll deshalb um die Stelle eines oder einer Finanzverantwortlichen ergänzt werden (siehe 3.3).

Das Restaurant ist seit dem Jahre 2001 aus dem Betrieb ausgegliedert und verpachtet.

2.3. Programm und Publikum

Wegen des Umbaus konnte in den vergangenen Jahren kein kontinuierliches Programm geboten werden. Das Programm basierte auf den für die Kaserne traditionellen Elementen Theater, Musik und Tanz. Daneben gab es regelmässige Diskussionsveranstaltungen („Denkbar“) sowie eine Reihe von anderen kulturellen Darstellungsformen (Kunstcircus, die Modeschau der Fachklasse Körper+Kleid, Art-Party, Sinfonietta-Konzert, usw.).

Das Programmangebot im Bereich Theater und Tanz für die letzten vier Jahre wird von der Fachpresse als qualitativ hochstehend bewertet. Der Publikumszuspruch bewegte sich zwischen sehr hoch bis mässig. Mit der Wahl des neuen Leiters im Jahr 2000 wurde versucht, vermehrt grosse internationale Produktionen nach Basel zu holen. Diese Aufführungen waren zwar sehr bemerkenswert und man darf dem Leiter für 2000-2003 ein erfolgreiches und vor allem sehr interessantes Theaterprogramm attestieren. Nach drei Jahren Erfahrung muss man aber feststellen, dass die allzu starke Fokussierung auf internationale Produktionen falsch war: Die Kaserne kann dies finanziell auf die Dauer nicht leisten; zudem ist darob die Förderung von jungen und regionalen Gruppen vernachlässigt worden.

Das Musikprogramm ist durchwegs erfolgreich, auch nach dem Wechsel von der langjährigen Musikleitung zu einem neuen, jüngeren Team. Das Musikprogramm im Rock-Bereich richtet sich an ein jüngeres Publikum und versucht, vor allem Gruppen aus der Independent-Szene zu präsentieren. Sehr erfolgreich sind auch die seit der Renovation - vorerst beschränkt möglichen - Konzerte in der Reithalle. Der Publikumszuspruch ist ausgesprochen hoch, sehr viele Konzerte sind ausverkauft. Bemerkenswert ist der seit Jahren absolut gewaltfreie Raum in der Musik-Kaserne.

Die bereits traditionelle Diskussionsreihe „Denkbar“ ist mit einem breiten Themenspektrum fortgesetzt worden. Auffallend ist die zum Teil sehr prominente und vielfältige - auch politisch breite - Liste von Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmern.

In den verschiedenen Saisons gab es unterschiedlich starke Behinderungen durch den Umbau. Zum Teil standen bestimmte Räume gar nicht zur Verfügung. Die Publikumsstatistik der laufenden Subventionsperiode ist dementsprechend ungleichmässig:

Saison 98/99	31'880
99 (2. Halbjahr)	8980
2000	30'409
2001	17'184

2002	16'061
(2002: exkl. Theaterfestival: 3545 und ca. 4000 Groupe F (outdoor ohne Eintritt))	
2003 bis Oktober 03	34'320

2.4. Entwicklung der Finanzen

2.4.1. Finanzielle Unterstützung der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft

In der laufenden Subventionsperiode erhielt die Kaserne Basel einen indexierten Beitrag des Kantons Basel-Stadt von CHF 894'000.- p.a (Stand November 2002: 909'218.-). Als Sachleistung werden ihr die Räumlichkeiten des Restaurants, der beiden Rossställe und der Reithalle zur unentgeltlichen Nutzung überlassen. Aus dem Institutionsteil der Kulturvertragspauschale des Kantons Basel-Landschaft erhält die Kaserne einen fixen Beitrag von CHF 100'000.-.

Beide Kantone bemühten sich, mit zusätzlichen Zuwendungen den finanziellen Mehrbedarf der Kaserne zu befriedigen. So erhielt die Kaserne im Jahr 2000 einen zusätzlichen projektbezogenen Beitrag des Kantons Basel-Landschaft von CHF 250'000.-. 2001 erhielt sie einen zusätzlichen Beitrag aus dem Dispositionsteil der Kulturvertragspauschale von CHF 500'000.-, im Jahr 2002 und 2003 einen solchen von CHF 300'000.-. Zusätzlich wurden 2003 Projektbeiträge der beiden Kantone von je CHF 200'000.- ausbezahlt und ein Sanierungsbeitrag von total CHF 150'000.-. Der Sanierungsbetrag stammt aus der Reserve der Kulturvertragspauschale und zu einem kleineren Teil aus einem Projektfonds des Ressorts Kultur des Erziehungsdepartements. Gesamthaft betrug die staatliche Unterstützung demnach:

2000:	CHF 1'250'000.-
2001:	CHF 1'500'000.-
2002:	CHF 1'300'000.-
2003:	CHF 1'850'000.-

2.4.2. Finanzielle Ausgangslage

In die laufende Subventionsperiode startete die Kaserne Basel Ende 1999 mit einem ausgeglichenen Ergebnis. Das Geschäftsjahr 2000, das erste Jahr unter neuer Leitung, schloss mit einem Verlust von CHF 450'000.-. Dieser Verlust musste in der Folge über einen Kredit abgestützt werden, welcher im Hinblick auf die laufenden Subventionszusagen bis Mitte 2003 von der Hausbank gewährt wurde. Definiertes Ziel war es, diesen Schuldenbetrag bis Ende der Subventionsperiode abzubauen. In den folgenden Jahren 2001 und 2002 konnte die Kaserne ihre betriebliche Jahresrechnung gemäss Budgetvorgabe mit Gewinnen zugunsten des Schuldenabbaus präsentieren. Allerdings war dieser Gewinn nur möglich durch die Aktivierung von Vermögenswerten, welche mit zweckgebundenen privaten Zuwendungen angeschafft wurden (technische Infrastruktur, Teil Umbau Restaurant). Es konnte also ein Gewinn ausgewiesen werden, der aber nicht liquiditätswirksam war. Zusätzlich hat der Betrieb im laufenden Jahr 2003 im ersten halben Jahr entgegen der Budgetvorgabe, welche einen Überschuss definierte, nochmals einen Verlust in der Höhe von CHF 200'000.- verursacht. Aufgrund einer Finanz-

analyse nach dem Abgang des Leiters im Sommer 2003 durch den Vereinsvorstand musste dann festgestellt werden, dass die für die Weiterführung des Betriebes bis Ende 2003 notwendige Liquidität nicht mehr gegeben war. Verschärft worden ist die Liquiditätsproblematik dadurch, dass die Verlängerung des Kredits durch die Hausbank im Herbst 2003 nicht gewährt wurde.

Rückblickend bleibt zu erwähnen, dass die Kaserne selbst in den Jahren 2000-2003 Gelder in völlig neuen Dimensionen akquiriert hat. Aus Sponsoring, Beiträgen von Stiftungen und Mäzenen sind in diesen drei Jahren CHF 1.13 Mio. an Betriebsmitteln eingenommen worden. Zusätzlich konnten weitere CHF 1.3 Mio. von privater Seite für den Umbau und Anschaffungen generiert werden.

Die so in Anlagewerte investierten Beträge stellen heute durchaus ein gewisses Vermögen dar. Der im Jahre 2000 entstandene Verlust von CHF 450'000.- konnte buchhalterisch zwar abgedeckt werden, da die Mittel aber vollumfänglich investiert wurden, fehlt unverändert die Liquidität. Zusätzlich bestehen im laufenden Jahr ein neuer Verlust sowie unsichere Forderungen.

3. Weiterführung des Subventionsverhältnisses im Jahr 2004

3.1. Voraussetzungen einer Weiterführung der Subvention

Aufgrund der massiven Liquiditätskrise Ende September 2003 war die Existenz der Kaserne ernsthaft gefährdet. Ohne zusätzlich finanzielle Hilfe seitens der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft und des Hauptsponsors hätte die Kaserne ihren Betrieb einstellen müssen. Das zusätzliche Engagement der beiden Kantone wurde von bestimmten Bedingungen abhängig gemacht: Die Kaserne muss eine Eigenleistung erbringen, die in etwa der Zusatzleistung der beiden Kantone entspricht. Ein plausibler Liquiditätsplan und ein Sanierungsplan mussten vorgelegt werden. Weitere Voraussetzungen sind ein Budget und ein programmliches Konzept, das belegt, dass die Kaserne ihren Leistungsauftrag mit den zugesicherten Mitteln erfüllen kann. Die Betriebsstruktur ist so abzuändern, dass die finanzielle und die künstlerische Verantwortung getrennt sind. Alle genannten Voraussetzungen können inzwischen von der Kaserne erfüllt werden, wie nachstehend ausgeführt wird:

3.1.1. Liquiditätsplanung für das Jahr 2003 (Anhang I)

Per Ende September wurde bis und mit Ende Jahr 2003 (bzw. Mitte Januar 2004) ein Liquiditätsbedarf in der Höhe von ca. CHF 936'500.- ermittelt, welcher sich wie folgt zusammensetzt:

Laufende Verbindlichkeiten	CHF	289'600.-
Personalkosten bis Ende Jahr 03	CHF	432'000.-
Nettoprogrammkosten bis Ende Jahr 03 (Theater/Tanz und Musik)	CHF	33'500.-
Öffentlichkeitsarbeit bis Ende Jahr 03	CHF	15'000.-
Technischer Aufwand bis Ende Jahr 03	CHF	15'000.-
Liegenschafts- und Verwaltungsaufwand	CHF	90'000.-

Übriger Betriebsaufwand und Reserven	CHF	35'000.-
Vertragliche Vorauszahlungen für 2004	CHF	26'400.-
<u>Total</u>	<u>CHF</u>	<u>936'500.-</u>

Zur teilweisen Abdeckung dieses Geldbedarfs sind folgende Schritte geplant bzw. bereits umgesetzt:

Zuschuss Kantone BS und BL	CHF	150'000.-
Sponsoringbeitrag	CHF	150'000.-
Betriebliche Einnahmen	CHF	20'000.-
Einnahmen Brook-Tournee	CHF	150'000.-
<u>Spenden und Benefiz</u>	<u>CHF</u>	<u>150'000.-</u>

Total	<u>CHF</u>	<u>620'000.-</u>
-------	------------	------------------

Der so noch bestehende Liquiditätsengpass in der Höhe von CHF 316'500.- wird durch Darlehen bzw. einen Kontokorrentkredit ab 2004 abgedeckt.

3.1.2. Sanierungsmassnahmen und Budget 2004

Nach Sicherstellung der Liquidität muss die vollständige Sanierung des Betriebes garantiert werden. Ein Sanierungsplan sieht dafür einen Zeitraum von maximal zwei Geschäftsjahren vor. Die eigentliche Sanierung und insbesondere die Sicherstellung der Liquidität soll durch folgende Elemente erreicht werden:

- Budgetierung eines (liquiditätswirksamen) Betriebsgewinns für 04 und 05 durch massive Sparmassnahmen.
- Spenden und Benefiz.
- Lohnverzicht Personal von einem Monat.

Um die erwähnte Liquiditätsproblematik und Verschuldung zu entschärfen, sind für das kommende Jahr rigorose Sparmassnahmen, aber auch die Beschaffung zusätzlicher Geldmittel in Form von Sponsoring- und Projektbeiträgen erforderlich. Diese Mittel sind für die Kaserne notwendig, da die geplanten Subventionen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft nur die betrieblich notwendigen Ausgaben abdecken. Zur Finanzierung der Programmkosten finden zur Zeit Gespräche mit zusätzlichen Geldgebern statt. Das Budget für 2004 - und grundsätzlich für die folgenden Jahre - geht von einem Beitrag der Kantone von CHF 1.6 Mio. aus. Die Programmfinanzierung stützt sich auf Ticketeinnahmen, Sponsoring, Projektbeiträge, Spenden. Um jedes Risiko in der Sanierungsphase auszuschliessen, werden Programmengagements nur definitiv vereinbart, wenn die Finanzierung bereits gesichert ist. Die im jetzigen Zeitpunkt erst teilweise fixen Einnahmen sind im folgenden kursiv hervorgehoben.

Budget 2004 (Anhang II)

Aufwand

Programmkosten	CHF	925'000.-
Personalaufwand	CHF	1'165'000.-

Allgem. Öffentlichkeitsarbeit	CHF	40'000.-
Technischer Aufwand	CHF	65'000.-
Liegenschaftsaufwand	CHF	63'000.-
Verwaltungs- und Betriebsaufwand	CHF	95'000.-
Abschreibungen und Investitionsrückstellungen	CHF	<u>160'000.-</u>
Total Aufwand		CHF 2'513'000.-

Ertrag

Billetteinnahmen geschätzt	CHF	561'000.-
Koproduktionsbeiträge	CHF	141'000.-
<i>Projektbeiträge</i>	<i>CHF</i>	<i>100'000.-</i>
<i>Sponsoringbeiträge</i>	<i>CHF</i>	<i>200'000.-</i>
Pachterträge	CHF	60'000.-
übrige Erträge	CHF	<u>20'000.-</u>

Total betriebliche und Sonstige Einnahmen CHF 1'082.000.-

Subventionsbeitrag Basel-Stadt CHF 1'060'000.-

Subventionsbeitrag Basel-Landschaft CHF 550'000.-

Total Subventionsbeiträge CHF 1'610'000.-

Total Ertrag CHF 2'692'000.-

Total Ergebnis **CHF + 179'000.-**

Der Gewinn in der Höhe von CHF 179'000.- wird für den Abbau des Fremdkapitals und damit zur weiteren Verbesserung der Liquidität im Jahr 2004 verwendet.

3.1.3. Dauer des Subventionsverhältnisses

Angesichts der aktuellen Situation einer laufenden Sanierungsphase sieht der Regierungsrat in Abweichung von der sonst üblichen mehrjährigen Subventionserneuerung ein zweistufiges Verfahren vor: Zunächst soll das Subventionsverhältnis nur um ein Jahr verlängert werden. In diesem Jahr kann definitiv beurteilt werden, ob die Kaserne ihre Krise bewältigt und die richtigen Konsequenzen daraus gezogen hat. Im Sommer 2004 soll der Grosse Rat dann in einem zweiten Beschluss über die Weiterführung des Subventionsverhältnisses befinden. Der Grosse Rat soll dann definitiv über eine mehrjährige Periode beschliessen, wenn die Sanierungsphase erstmals beurteilt werden kann und die Kaserne ein erstes halbes Jahr unter „neuem Regime“ beobachtet werden konnte.

3.2. Subventionen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft

Mit dem Gesuch auf Erneuerung der Subvention im November 2002 beantragte die Kaserne Basel eine Erhöhung des Beitrags des Kantons Basel-Stadt von rund CHF 900'000.- auf CHF 1'500'000.- p.a. Der Beitrag aus der Kulturvertragspauschale des Kantons Basel-Landschaft sollte gemäss Gesuch auf CHF 600'000.- fixiert werden.

Einer Erhöhung der Subvention um CHF 600'000.- jährlich kann der Regierungsrat nicht zustimmen. Damit die eingeleitete Entwicklung des hohen Professionalitäts- und Qualitätsstandards aber nicht wieder umgekehrt wird, ist eine massvolle Erhöhung der Subvention um CHF 150'000.- auf CHF 1'060'000.- durch den Kanton Basel-Stadt notwendig. Die Kaserne Basel erhielt 2003 eine Subvention von total CHF 909'218.-. Der neue Subventionsbetrag beläuft sich somit - leicht aufgerundet - auf CHF 1'060'000.-.

Bereits vor der Liquiditätskrise, im Mai 2003, hat der Regierungsrat das Erziehungsdepartement zur Aufnahme von Subventionsverhandlungen mit der Kaserne in dieser Höhe ermächtigt. Die Notwendigkeit einer Subventionserhöhung ergab sich für den Regierungsrat damit bereits vor Bekanntwerden der Finanzkrise. Ebenso konnte mit dem Kanton Basel-Landschaft zum selben Zeitpunkt eine Fixierung des Beitrags aus der Kulturvertragspauschale auf CHF 550'000.- vereinbart werden. Die direkte staatliche Unterstützung der Kaserne im Jahr 2004 belief sich demnach auf CHF 1'610'000.-. Mit diesen Beiträgen kann auch nach Aussage des Vorstandes und der neuen Geschäftsleitung der Grundbetrieb der Kaserne garantiert werden.

Nach wie vor stellt der Kanton Basel-Stadt der Kaserne die in seinem Eigentum befindlichen Räume unentgeltlich zur Verfügung. Nach den Umbauten wird hierfür pro Memoria ein neuer kalkulatorischer Wert von CHF 240'000.- eingesetzt (Basis: Investition 4 Mio., Landanteil 0,8 Mio., Bruttorendite 5 %). Dieser Wert wird als Sachleistung im Subventionsbeschluss ebenfalls abgebildet.

3.3. Strukturelle Anpassungen des Betriebs

Die neue Leitungsstruktur ist vom Vorstand noch nicht beschlossen, sie wird spätestens bis Ende 2003 verabschiedet werden. Vorgabe des Erziehungsdepartementes ist, dass eine strikte Kompetenzordnung mit der Funktion eines oder einer Finanzverantwortlichen geschaffen wird.

Nach der jüngsten Krise muss auch überprüft werden, wieweit der Trägerverein der Kaserne und dessen Vorstand die richtigen Subventionspartner sind. Ob der Vereinsvorstand seine Kontrollfunktion gegenüber dem Finanzgebahren des Betriebes allenfalls vernachlässigt hat, wird zur Zeit von der Finanzkontrolle geprüft. Die Finanzkontrolle überprüft auch das Verhalten des Betriebsleitung und die Rolle des Ressorts Kultur des Erziehungsdepartementes. Der Schlussbericht lag zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Ausgabenberichtes noch nicht vor. Grundsätzlich setzen sich der Verein Kaserne und sein Vorstand seit Jahren sehr engagiert für die Kaserne ein, sind regelmässige gute Gesprächs- und Verhandlungspartner

des Erziehungsdepartements und haben sich gerade in der Zeit seit dem Abgang des Leiters im Juni 2003 durch ein gutes Krisenmanagement ausgezeichnet.

3.4. Künstlerisches Konzept und Programm ab 2004

Nach dem Abgang des bisherigen Leiters im Juni 2003 hat die Kaserne sehr bald einen neuen Leiter finden und sich inzwischen mit ihm auf eine längerfristige Zusammenarbeit einigen können. In der kurzen Zeit seit seinem Stellenantritt konnte der neue Leiter, Urs Schaub, bereits eine vielversprechende Programmperspektive entwickeln. Auffallend ist, dass der neue Leiter in kurzer Zeit eine Reihe von Kooperationen vereinbaren konnte. Bereits bewährt hat sich diesen Herbst die Zusammenarbeit mit „Basel tanzt“, neu abgeschlossen werden konnte eine Kooperationsvereinbarung mit dem Theaterfestival Basel, definitiv bestätigt ist die Beteiligung an den Nachwuchsplattformen für Tanz (Basler Tanztage) und für Theater. In Planung ist die Zusammenarbeit mit einem Musikfestival, fortgesetzt werden sollen weitere Kooperationen.

Die Kaserne soll weiterhin – und das zu Recht und ganz bewusst – für einen Spagat zwischen künstlerisch besonders interessantem und ausgewähltem Sprechtheater und jungen Rockbands stehen, mit allen Formen, die zwischen diesen beiden Antipoden liegen. Die Kaserne hat nicht die Aufgabe, sich auf einen einzigen dezidierten Darstellungsstil festzulegen. Im Gegenteil: Sie soll Gastgeber, Koproduzentin und Produzentin eines breiten Spektrums an originären künstlerischen Formen des Ausdrucks sein.

Mit den beiden Plattformen „Tanztage Basel“ und der neuen Plattform „Zur Förderung junger Theaterschaffender“ übernimmt die Kaserne eine ihrer wichtigsten Aufgaben: die Förderung junger Tanz- und Theaterschaffender. In der Sparte Musik hat die Kaserne jetzt schon - im Rahmen ihrer Mittel - eine ähnliche Funktion für die Region.

Daneben muss die Kaserne „Entdeckungen“ nach Basel bringen. Davon profitiert nicht nur das interessierte Publikum, entscheidend ist auch, dass diese Truppen als Impulsgeber für die Arbeit der regionalen Künstler dienen. Die neue Leitung macht es sich zur Aufgabe, Truppen und Künstler nach Basel zu bringen, die durch ihre Art der geistigen oder ästhetischen Auseinandersetzung fruchtbares Neuland betreten. Sofern die finanziellen Mittel es erlauben, können auch weiterhin „grosse Namen“ in der Kaserne gastieren. Dies ist aber nicht erste und wichtigste Aufgabe der Kaserne.

Nachdem das programmatische Schwergewicht im Herbst 03 mit „basel tanzt“ und im November/Dezember 03 mit „TanzTage Basel“ ganz entschieden auf dem Tanz lag, eröffnet die Kaserne im Januar 04 mit einem Schauspiel: „Savannah Bay“ von M. Duras das neue Jahr.

4. Beurteilung nach § 5 des Subventionsgesetzes

Die Kaserne Basel ist nach wie vor der wichtigste Spielort der internationalen und nationalen freien Musik-, Tanz- und Theaterszene in Basel und ein fester Bestandteil der kulturellen Vielfalt in unserer Stadt. Sie ist seit ihrer Entstehung vor über 20 Jahren ein kontinuierlich und innovativ arbeitender Verein, der sich der freien Szene mit Erfolg annimmt.

Die Kaserne Basel fordert und fördert mit ihren thematischen Veranstaltungen den Dialog mit resp. zwischen den verschiedenen Generationen und Kulturen in Basel. Sie realisiert oftmals als einzige Veranstalterin unserer Region interessante und erfolgreiche Produktionen aus der freien Kulturszene auf ihren Bühnen. Jede Saison wurden etwa durchschnittlich 150 Veranstaltungen durchgeführt (mit Einschränkungen während der Umbauphase). Die sachgerechte Erfüllung der Aufgabe ist damit gegeben.

Der Eigenfinanzierungsgrad der Kaserne schwankte in der laufenden Subventionsperiode zwischen 30 und 40%. Dabei sind erhebliche Unterschiede in den einzelnen Sparten fest zu stellen. Währenddem in der Musik in den letzten zwei Jahren aufgrund des ausserordentlichen Erfolgs des neuen Musikteams eine Eigenfinanzierung von ca. 90% erreicht werden konnte, ist der Bereich Theater und Tanz regelmässig höher subventioniert. In diesem Bereich gelang es der Kaserne aber insbesondere in der laufenden Saison beachtliche Drittmittel zu generieren. Damit wird eine angemessene Eigenleistung erbracht und die Ertragsmöglichkeiten werden durch die Subventionsempfängerin genutzt.

Die derzeitige kritische Situation zeigt deutlich, dass ein Kulturbetrieb mit einem nicht-kommerziell ausgerichteten Angebot wie die Kaserne ohne staatliche Mittel kaum existieren kann. Die Weiterführung der Subvention im Jahr 2004 wird weisen, inwiefern es der Kaserne möglich ist, mit den ihr zur Verfügung gestellten Mitteln, ihren Kulturauftrag zu erfüllen. Das Bewährungsjahr mit der vom Regierungsrat beantragten Subvention ist für eine solche Beurteilung unabdingbar.

5. Zusammenfassung und Antrag

In der laufenden Subventionsperiode machte die Kaserne Basel eine in jeder Hinsicht stürmische Entwicklung durch, welche in künstlerischer Hinsicht mit dem Abgang der künstlerischen Leitung Ende Juni 2003 und in finanzieller Hinsicht mit der Liquiditätskrise im September dieses Jahres kulminierte. Ihren Anfang nahm diese Entwicklung mit einer Änderung der Betriebsstruktur und der Wahl eines künstlerischen Leiters für das Haus. Die ehrgeizigen Pläne des neuen Leiters konnten zum Teil umgesetzt werden und liessen die Kaserne Basel verstärkt auch international zu einem Begriff werden. Auch konnte dank des vom Grossen Rat bewilligten Umbaus die dringend notwendige Anpassung an die inzwischen auch für die freie Szene üblichen Standards und den entsprechenden Professionalisierungsgrad in der Reithalle vorgenommen werden. Gleichzeitig konnte mit dem privat finanzierten Umbau des Restaurants und dessen Verpachtung eine verlässliche Einnahmequelle geschaffen werden. Andererseits brachte die zunehmende Ausrichtung auf ein internationales Publikum eine finanzielle Belastung für die Ka-

serne mit sich, unter der sie noch heute leidet. Eine Rückbesinnung auf die eigentlichen Stärken der Kaserne ist darum geboten. Die Stärkung der Kernkompetenzen der Kaserne Basel scheinen dem Regierungsrat mit dem neuen Betriebskonzept und unter der neuen künstlerischen Leitung der Kaserne möglich. In betrieblicher Hinsicht soll ein effizientes Kostencontrolling künftige finanzielle Krisen verhindern helfen. Die Subventionsverlängerung auf ein Jahr mit der massvollen Erhöhung um CHF 150'000.- dient der Kaserne als Jahr der Bewährung, auf dessen Grundlage über eine langfristige Subventionsverlängerung entschieden werden kann.

Gestützt auf den vorliegenden Ausgabenbericht beantragen wir dem Grossen Rat, den nachstehenden Beschlussesentwurf anzunehmen.

Der Bericht wurde vom Finanzdepartement gemäss § 55 Finanzhaushaltgesetz vorgeprüft.

Basel, 30. Oktober 2003

IM NAMEN DES REGIERUNGSRATES

Der Präsident

Dr. Christoph Eymann

Der Staatsschreiber

Dr. Robert Heuss

Anhang I: Liquiditätsplanung bis Ende 2003

Anhang II: Budget 2004

Anhang III: Bilanz per 30.09.03

GROSSRATSBESCHLUSS

betreffend

Bewilligung eines Staatsbeitrages an den Verein Kaserne Basel für das Jahr 2004

(vom ...)

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, auf Antrag des Regierungsrates, beschliesst:

Dem Verein Kaserne Basel werden für das Jahr 2004 folgende Beiträge bewilligt:

1. Grundsubvention:		CHF 1'060'000.-
Kostenstelle	2808210	
Kostenart	365100	
Stat. Auftrag	280821000005	

2. Überlassung der Räume auf dem Kasernenareal:		
Sachleistung		
Kalkulatorischer Wert 2003		CHF 240'000.-

Dieser Beschluss ist zu publizieren.